

Gemeinschaftsgarten: Wenn das Beet zur Begegnungsstätte wird

Freitag, Mai 3, 2024 1:54

Ausgeschnitten aus: <https://www.gn-online.de/nordhorn/wenn-das-beet-zur-begegnungsstaette-wird-495195.html>



Maïke Hinderks setzt die vorgezogenen Gemüseplänzchen ins Hochbeet.
Foto: Austrup

Er liegt ein bisschen versteckt und lauschig, der Gemeinschaftsgarten der Gartenfreunde Nordhorn am Heideweg. Hier, nicht weit entfernt vom Sportpark Blanke, beackern die Mitglieder seit sechs Jahren Beete auf inzwischen 2500 Quadratmetern. Das Projekt in Zusammenarbeit mit der Stadt Nordhorn befindet sich in Trägerschaft der Tafel Nordhorn. So kann für 30 Euro Jahresbeitrag auf einer Parzelle von 40 Quadratmetern Gemüse angebaut werden. Jetzt lockt die Frühlingssonne wieder Pflanze, Mensch und Tier aus dem Winterschlaf.

Mit gezieltem Spatenstich gräbt Maik Stüvel ein Loch in die Erde, in das Dafina Busch eine Kartoffel legt. Das geht so, bis eine Reihe und schließlich das ganze Beet voll ist. Auf einer Erdscholle am Rand sitzt ein Rotkehlchen und wartet darauf, einen Leckerbissen in dem offenen Erdreich zu entdecken. Einige Parzellen weiter überlegt Kevin Janning, wie er mit seinem „Keyhole“-Beet weiter verfahren soll. Das schlüssellochförmige Hochbeet mit integriertem Komposthaufen wurde ursprünglich für die Lebensmittelversorgung von Städten in regenarmen Regionen entwickelt und in südafrikanischen Ländern erprobt.



Kevin Janning (rechts) hat ein „Keyhole“-Beet angelegt. Uschi Vox (links) und Elvira Robben-Pretzel vom Steuerungskreis schauen sich das interessiert an. Foto: Austrup

Kevin Janning hat allein ein Jahr lang gebraucht, bis er das geeignete Baumaterial gefunden hatte. „Man muss ganz schön viel recherchieren“, so seine Erfahrung. Die ungewöhnliche Konstruktion trifft bei den anderen Gartenfreunden auf großes Interesse. „Sieht spannend aus“, findet Elvira Robben-Pretzel. Sie ist Ansprechpartnerin beim DRK-Emlichheim für die ambulante Betreuung Geflüchteter und Mitglied im Steuerungskreis der Gartenfreunde. Zu dem gehören Uschi und Wolfgang Vox von der Tafel Nordhorn, ebenso wie Carsten Maat von der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde und Franz-Josef Knüver von der katholischen Kirchengemeinde St. Josef. Auch Vertreter vom evangelisch-lutherischen Diakonischen Werk und der Evangelischen Erwachsenenbildung sind an dem Beschlussorgan beteiligt.

2500 Quadratmeter für Gemeinschaftsgarten

In der aktiven Gartenzeit begleiten Mitglieder der Steuerungsgruppe regelmäßig die Aktivitäten auf dem Grundstück als Ansprechpartner. 2017 habe man auf halber Fläche angefangen, inzwischen stünden dem Gemeinschaftsgarten 2500 Quadratmeter zur Verfügung, berichtet Uschi Vox. Anfangs sei es gar nicht so einfach gewesen, ein geeignetes Gelände zu finden, ergänzt Franz-Josef Knüver. Bis auf die gefräßigen Kaninchen sei der jetzige Standort prima, schaltet sich Frank Hirsch ein, der die mit engmaschigem Draht versehenen Schiebetore als wirksame Gegenmaßnahme gefunden hat. Aber dafür fänden die schlauen Tiere an anderen Stellen Schlupflöcher, hat Hirsch festgestellt. Ein echtes Ärgernis, denn der Schaden, den die Nager verursachten, sei beträchtlich.

Durch das Gärtnern Erfahrungen sammeln

Für viele Hobbygärtner ist der Gemeinschaftsgarten ein Labor. Sie lernen das Gärtnern durch das Sammeln von Erfahrungen und den Austausch mit anderen Mitgliedern. Manche halten es auch wie Kevin Janning, der sich immer wieder im Internet schlau macht. Maike Hinderks teilt sich mit Philip Feitsma und dessen Freundin seit vergangenem Herbst eine Parzelle, um Gemüse anzubauen. Der Balkon sei auf die Dauer dafür zu klein geworden, verrät Maike Hinderks, die zuhause auf der Fensterbank die Gemüseplänzchen vorzieht. Das Schöne sei, dass alle drei sich gegenseitig unterstützen könnten. Sie verwenden gebrauchte Materialien für alles, was anfällt. Die Beetumfassungen wurden aus altem Terrassenholz gebaut, Stühle und Tisch in der Rubrik „Verschenken“ im Internet gefunden.

Auch die Nordhorner Naturfreunde bewirtschaften eine Parzelle im Gemeinschaftsgarten. „Wir machen hier Kinder-und Jugendarbeit“, erzählt der Nordhorner Pädagoge Torsten Bober. „Wir holen die Kinder weg von Handy und Computer. Es macht Spaß, sie hier buddeln zu sehen.“ Er schätze sehr, was in dem Garten passiere, vor allem auch, dass hier Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zusammenarbeiten würden. „Wir setzen uns Halbehalbe aus Deutschen und ausländischen Mitbürgern zusammen“, bestätigt Uschi Vox. Die Nachfrage sei groß. Sie habe erst kürzlich wieder Interessenten auf die Warteliste gesetzt, so Vox.